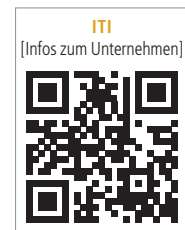
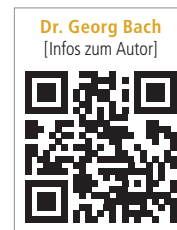




Prof. Dr. Gerhard Wahl während seines Festvortrags zum zehnjährigen Jubiläum des Bonner Study Clubs.



Die Idee des ITI (International Team for Implantology), einen intensiven Erfahrungs- und Gedankenaustausch in Form von Study Clubs (SC) zu etablieren, stieß in der deutschen Sektion vor zehn Jahren auf große Begeisterung. So konnte neben dem ältesten deutschen Study Club Puchheim nun auch der SC Bonn sein zehnjähriges Jubiläum feiern, welches am 13. November 2019 in besonderem Rahmen erfolgte.



Jubiläumsveranstaltung – Zehn Jahre ITI Study Club

Dr. Georg Bach

Knapp 30 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten die beiden Direktoren des Study Clubs, Prof. Dr. Werner Götz und Dr. Martin Hagner, im festlichen Rahmen begrüßen. Auch der Leiter der deutschen ITI-Sektion, Chairman Prof. Dr. Dr. Johannes Kleinheinz, wollte sich dieses einzigartige Event nicht entgehen lassen und reiste in die ehemalige Bundeshauptstadt, um den zweitältesten und überaus aktiven sowie mitgliedstarken Bonner

Study Club zu würdigen. Sein Dank galt dem damaligen Gründer Prof. Gerhard Wahl und dessen Nachfolgern. Die Überreichung der gläsernen Skulptur „10 Jahre Study Club Bonn“ stellte den ersten Höhepunkt des Jubiläums dar.

Festvortrag
Prof. Dr. Gerhard Wahl

Der frühere Chairmen der deutschen ITI-Sektion und emeritierte Bonner

Hochschullehrer Prof. Dr. Gerhard Wahl hatte einen ganz besonderen Vortrag für „seinen“ Bonner Study Club vorbereitet. Sein Vortrag gliederte sich in drei ineinanderfließende Stränge. Als erstes ging er auf die Geschichte der oralen Implantologie und des ITI ein, gefolgt von eigenen Beiträgen zur Forschung und Entwicklung und letztendlich der Vergleich von Altem und Neuem. In seinem kurzweiligen Beitrag ging der Bonner Hochschullehrer den Fragen nach

„Stellen alle Innovation der jüngsten Zeit tatsächlich Verbesserungen dar?“ oder „Was sind im Grunde genommen alte Techniken, die nun im neuen Gewand präsentiert werden?“

Den Ausgangspunkt stellte die allgemeine implantologische Geschichte dar: Wahl präsentierte archäologische Funde (z. B. Prothesen, Bohrinstrumente, Elfenbeinzähne), die ersten Implantate von Maggiolo (um 1807), und später ging er auf den Beginn der modernen Implantologie im Jahr 1906, mit dem Greenfield-Implantat mit apikalem „Körbchen“ und Porzellanschrauben sowie Hohlzylinder, ein. Dann erfolgte der Quantensprung mit den Pionieren der heutigen Implantologie – Brånemark („Osseointegration“), Schröder („funktionelle Ankylose“) und Schulte („funktionelle Integrität“), die den Flächenbrand der Implantologie auslösten. Mit der Präsentation der ersten wissenschaftlichen Studie 1969 durch Brånemark, der Inauguration erster Insertionsprotokolle (Einheilzeiten), dann 1976 die Einführung der transgingivalen Einheilung durch Schilli und Schröder und der Beschreibung erster Überlegungen zu Augmentationen ab circa 1988 überschlugen sich ergänzende, parallele Entwicklungen in Europa und den USA. Was heute kaum mehr im Bewusstsein ist: Es gab durchaus Widerstände aus den Universitäten, vielmehr waren es Praktiker, die als Pioniere der jungen implantologischen Disziplin fungierten.

An Wichtigkeit nicht zu überbieten – die Konsensuskonferenzen seit Anfang/Mitte der Achtzigerjahre, die nicht nur zur wissenschaftlichen Anerkennung der Implantologie führten, sondern 1989 auch zur Berücksichtigung in der Gebührenordnung (GOZ). Seit Anfang der 1990er-Jahre eroberte die Implantologie die Medien – nicht nur zum Vorteil. Wahl erinnerte an die Anfang des Jahrtausends forcierte Kampagne um das „Rennen um die Einheilzeiten“ („Neue Zähne in einer Stunde“).

Die Basis der heutigen, evidenzbasierten Implantologie stellt jedoch die Entwicklung des Bewusstseins für wichtige Parameter dar: Patient (systemisch, kompromittiert, medizinische Risiken),

Biologie (Biodynamik des Knochens) und Implantatgeometrie, -design sowie -oberflächen. An dieser Stelle konnte Wahl mit Stolz auch auf eigene Forschungen in Bonn verweisen. Seit den Achtzigerjahren erfolgte eine Kooperation mit Nuklearmedizin, gefolgt von zahlreichen Hundeversuchen, knochenszintigrafischen Untersuchungen und späteren Studien zu Biomechanik, zur kortikalen Abstützung und Knochenadaptation.

Quantensprung ITI

Erste wissenschaftliche Kontakte zum Thema der Histologie (Knochenschleife) führten 1980 zur Gründung des ITI und später der Foundation. Wahl berichtete über die Geschichte der technischen Entwicklungskommission und die frühen Treffen, wo spontan Konstruktionspläne auf Zetteln entstanden. 1995 fand erstmal ein deutscher ITI Kongress in Köln statt. Weitere Highlights folgten. Zu nennen wären u. a. die ersten ITI Konsensuskonferenzen, die Geschichte der ITI Systeme (z. B. „Typ H“) und – als Meilenstein – die Einführung der SAC-Klassifikation. Wahl endete mit einem Ausblick auf die Zukunft der Implantologie, welche „einfacher, schneller, sicherer, wissenschaftlicher und preiswerter“ sein wird. Zur Erreichung dieser Ziele, so Wahl, werden neue Oberflächen, die Digitalisierung und Virtual Reality sowie das Bioengineering („Zahnzüchtung“) beitragen. Er verhehlte dabei nicht, dass es hierbei auch Probleme gibt, wie z. B. die neue Medizinprodukteverordnung, deren Einführung zur einer „Neuordnung“ des Implantatmarkts führen könnte.

Kontakt ITI – International Team for Implantology

ITI Headquarters
Peter Merian-Str. 88
4052 Basel, Schweiz
headquarters@iti.org
www.iti.org



Implantat S2.9 mit BIO-Oberfläche

einfach und effektiv



schmal & hydrophil



Zwanzigjährige Erfahrung mit schmalen Implantaten

LASAK GmbH

Českobrodská 1047/46 • 190 01 Prag 9 – Hloubětín
Tschechische Republik • Tel.: +420 224 315 663
Fax: +420 224 319 716 • E-Mail: export@lasak.cz
www.lasak.com